



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Breslau, 25.05.1914

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100189)

Dr. ROEDER
Breslau 16, Auenstr. 31
Breslau 25.5.1914.

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Vielen Dank für Ihren Brief vom 22. Mai; es tut mir sehr leid, dass die Sache Ihnen im letzten Augenblick doch noch eine unvorhergesehene Schwierigkeit macht.

Ich möchte Ihnen nun vorschlagen, dass Sie mir für jede der beiden Angelegenheiten einen amtlichen Brief von bindender Form schreiben, etwaigenfalls mit ausdrücklicher Erklärung des Einverständnisses der Behörde, die Sie dabei vertreten, dass Sie bereit sind, die und die Arbeitsleistung von mir entgegenzunehmen und mir die und die Entschädigung dafür zu zahlen. Die Arbeit soll nur eine gelegentliche sein; ich kann von Monat zu Monat um Befreiung bitten; Sie teilen es mir rechtzeitig früh mit, wenn Sie ein anderes Mass von Arbeitsleistung und Honorierung wünschen oder meine Tätigkeit ganz aufhören soll.

Es freut mich eigentlich sehr, dass ich Ihnen diesen Vorschlag machen kann; denn ich habe dadurch Gelegenheit, Ihnen zu beweisen, dass es ursprünglich gar nicht mein Wunsch gewesen ist, die Schliessung eines Vertrages zu bewirken, der nicht in Ihrem Sinne wäre. Mein eigener Wunsch ist völlig erfüllt, wenn Sie mir mitteilen, welches das mögliche Maximum meiner Tätigkeit für das Wörterbuch und die Inschriften-Publikation ist; ich werde Ihnen dann in meiner amtlichen Antwort mitteilen, dass ich mich bemühen werde, dieses Maximum im Interesse der Unternehmungen, für die ich arbeite, zu erreichen.

Ich sehe die beiden Tätigkeiten also auch meinerseits als gelegentliche an und werde den Verdienst bei der Veranlagung zur Einkommensteuer nicht als Gehälter, sondern als Verdienst aus gelegentlichen wissenschaftlichen Arbeiten angeben.

Den Entwurf zu dem Vertrage wegen der Inschriften-Publikation lege ich bei, damit Ihnen die Daten zur Hand sind. Wenn die Akademie über die nötigen Mittel verfügen kann, bin ich meinerseits bereit, bis zu 800 Stunden bzw. 230 Seiten für 1800 Mark hinaufzugehen. Das Reisegeld habe ich in das Honorar hineingerechnet; ich erwarte also keine besondere Entschädigung dafür. Der Zahlungsmodus ist auch mir ganz gleichgültig; ich stelle anheim, alle Überweisungen an mein Konto bei der "Dresdner Bank, Filiale Breslau, Kasse Ring" zu machen.

Ihr stets ergebener

G. Roeder.

